

Für ein lebenswertes Leben

In der Gürtelstraße ist ein einzigartiges Seniorenhaus für Hörgeschädigte entstanden

■ Für hörgeschädigte ältere Menschen, die zudem der Pflege bedürfen, gibt es jetzt ein neues Domizil. In der Gürtelstraße in Friedrichshain ist ein modernes neues Haus entstanden, das ServiceWohnen, PflegeWohnen, eine Parkanlage im Innenhof sowie die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten und öffentlichen Verkehrsmitteln in sich vereint.

Gestaltet vom Architektenbüro Feddersen, verfügt der ansprechende Gebäudekomplex über 119 Pflegeplätze und 79 Seniorenwohnungen. Im Erdgeschoss befinden sich neben den Wohnungen auch eine Arztpraxis und ein Friseursalon. Einzigartig aber ist der Wohnbereich für die Bewohner. Zwar sind sie hörgeschädigt, finden hier aber ein Zuhause mit Lebensqualität, eins, das ihren Bedürfnissen entspricht.

„PflegeWohnen“ heißt für die Bewohner der Seniorenstiftung, selbstbestimmt und sicher zu leben. Die Pflege ist darauf ausgerichtet, den pflegebedürftigen Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten wahrzunehmen. Die neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse haben sich zum Beispiel auf Ausstattung und der Gestaltung der Räume niedergeschlagen. Ein Profi-Team steht



Das neue Seniorenhaus in der Gürtelstraße 33 bietet Sicherheit und Komfort im Alter. Foto: Rolf Walter

rund um die Uhr bereit. Die Bewohner können ihre Ärzte frei wählen oder auch die Hausärzte in Anspruch nehmen. Zahlreiche Freizeitmöglichkeiten sorgen zudem für Abwechslung im Alltag.

Im „ServiceWohnen“ bieten 79 Eineinhalb- bis Drei-Zimmerwohnungen Komfort und Freiheit für ältere Menschen, die selbstständig und unabhängig leben wollen, ohne die Serviceangebote der Seniorenstiftung mis-

sen zu müssen. Das Haus ist barrierefrei und die Wohnungen sind bequem mit einem Aufzug zu erreichen.

Der Bedarf für ein Seniorenhaus, das speziell für hörgeschädigte ältere Menschen da ist, ist groß. Derzeit existieren bundesweit gerade einmal drei vergleichbare Alten- und Pflegeheime. Dabei gibt es nach aktuellen Statistiken in Deutschland rund 80.000 gehörlose Menschen, da-

von sind etwa 20 Prozent älter als 65 Jahre. Und die Dunkelziffer dürfte noch weit höher liegen. Da kommt der erste Wohnbereich für Hörgeschädigte, den die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg im Rahmen eines Modellprojekts eingerichtet hat, gerade richtig. In Berlin und Brandenburg ist das Haus zudem die erste spezielle Einrichtung für hörgeschädigte Senioren. „Wir sind darum froh, die Betroffenen am

gemeinschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und so mehr Lebensqualität zu verschaffen können“, sagt Pflegedienstleiterin Silvia Wagemann.

Für die Verantwortlichen war die Umsetzung aber auch eine Herausforderung. „Die stationäre Altenhilfe war auf den Pflegebedarf älterer Menschen mit Hörbehinderungen nicht eingestellt“, erläutert Bettina Saegling, die Hausleitung des Kompetenzzentrums für Hörgeschädigte.

Darum hat die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg schon 2005 Kontakt mit dem Hörbehinderten-Beratungs- und Informationszentrum (HörBIZ) und dem Deutschen Schwerhörigenbund e.V. (DSB) aufgenommen. Sie sollten ihr Fachwissen in das Haus einbringen. Und wirklich: Von der technischen Ausstattung bis zu den akustischen Anforderungen in den Wohnungen wurden alle Notwendigkeiten bedacht. Die Pflegemitarbeiter sind selbstverständlich im Umgang mit hörgeschädigten Menschen geschult worden. Der DSB und der Hörbiz stehen weiterhin beratend zur Seite, die Bewohner werden regelmäßig von Hals-Nasen-Ohren-Ärzten und Hörgerätekustikern betreut. *nm*